

grünen Inselehen haben an Ausdehnung kaum gewonnen. Es können sich eben nur wenige anspruchslose oder tiefwurzelige Gewächse in dieser Steinwüste behaupten; das Wasser versiegt schon bald unterhalb der Sperre.

Daß obige Aufzählung nicht größer ausfällt, liegt hauptsächlich in der Kürze der durchwanderten Strecke. Ist der Harlouz als niedriger Vorberg im Karawankenzuge überhaupt nicht allzu reich an eigentlichen Alpenen, so finden sich solche zumeist erst im Inneren der Kotla, unter den Abbrüchen der Steilwände, und soweit strebten wir diesmal nicht. Dort drinnen, beim letzten Tobel, auf den Wänden der hellgrauen Felsen und in deren Spalten, wohnen die edlen Bergschnecken *Campylaea Ziegleri* und *Preslii*, während sich heraußen nur ab und zu eine junge *C. planospira* oder *intermedia*, eine *Torquilla arenacea* oder *frumentum*, ein *Cyclostoma maculata*, höchstens noch eine *Orcula gularis* zeigte. Es war ja ein heißer Nachmittag, der den feuchtigkeitliebenden Tieren das Verlassen ihrer kühlen Verstecke nicht rätlich erscheinen ließ.

Nach der seltenen *Odontoglyptus (Pupa) Kokeili*, die Kokeil und Roßmüller am 4. Oktober 1835 auf der Loiblhöhe entdeckten, fahndete ich vergebens. Die Kotla ist als ihr Fundort ebenfalls schon lange bekannt. Ich sah diese kleine Schnecke von hier zuerst am 6. Juni 1891, als ich mit meinem Freunde F. Melling die Schlucht besucht hatte. Er fand sie in Spalten des stellenweise auftretenden plattigen und mergelartigen Schiefers.

War dieser Museumsausflug auch kein groß angelegter oder weitzielender, so befriedigte er doch seine Teilnehmer: er bot eine Bahnfahrt angesichts eines herrlichen Gebirgsbildes, eine kleine, mühelose Wanderung durch blumige Wiesen, dunklen Tann, durch Wüstenei und liches Buchen-grün, dann und wann einige Belehrung, darauf ein fröhliches Beisammensein.

H. Sabidussi.

Literaturbericht.

Dr. Rudolf Scharifetter: Beiträge zur Geschichte der Pflanzendecke Kärntens seit der Eiszeit. XXXVII. Jahresschrift des k. k. Staatsgymnasiums Villach. Schuljahr 1905/1906. Villach 1906. III—XXVIII.

„Vorliegender Aufsatz will nur auf die einzelnen Fragen hinweisen, die eine Geschichte der Pflanzenwelt Kärntens seit der Eiszeit zu behandeln hat, Untersuchungen in bestimmter Richtung anregen, das bisher in Kärnten oder in anderen Alpenländern zutage Geförderte in Verbindung bringen und so die ersten Schritte zur Erreichung einer zusammenhängenden geschichtlichen Darstellung tun.“ Mit diesen Worten des Verfassers sind Umfang und Zweck der Abhandlung gekennzeichnet; gleichwohl bietet sie in mancher Hinsicht mehr, als die Überschrift besagt.

Der erste Abschnitt schildert in kurzen Zügen „die Vegetationsverhältnisse Kärntens“ im allgemeinen, soweit sie sich bei den noch unzulänglichen Vorarbeiten darstellen lassen. Eine übersichtliche Gruppierung

der Florenelemente Kärntens ergibt schätzungsweise in runden Zahlen Folgendes:

1. Baltische Flora	1550 Arten
2. Alpine Flora	400 „
3. Mediterranflora	120 „
4. Pontische Flora	50 „
5. Kultiviert und eingeschleppt	180 „
Summe	<u>2300 Arten</u>

Einzelne dieser Ansätze werden sicherlich Änderungen erfahren müssen. Da aber der Verfasser die Gruppierung als eine vorläufige aufgefaßt wissen will und es bekannt ist, daß er an ihrer Richtigstellung selbst weiter arbeitet, kann das Eingehen in die Beuteilung und Bewertung der Florenelemente unterbleiben. (Hinsichtlich der Summe der Arten ist zu bemerken, daß sie mit 2300 etwas hoch gegriffen erscheint, weil in Pachers Flora samt Nachträgen manche sogenannte schwache Art voll gezählt wird.) Aus obigem Grunde will auch Referent einige in den späteren Abschnitten der Abhandlung da und dort gemachten Angaben, über welche vielleicht eine andere als des Verfassers Ansicht zulässig wäre, hier nicht weiter erörtern. Der Autor selbst wird sie in Bälde in andere Form zu fassen vermögen, da er unermüdlich mit pflanzengeographischen Forschungen beschäftigt ist und das Land zu diesem Behufe nach allen Seiten fleißig durchwandert.

Im Kapitel über „die Pflanzenformationen“ wird nebenbei auf die zahlreichen Ortsnamen, die aus Baumnamen gebildet sind, aufmerksam gemacht. Unter „Pflanzenregionen“ bespricht Verfasser auch Marecks „Waldgrenzenstudien in den österreichischen Alpen“, wobei er auf die Bedenken der Pflanzengeographen gegenüber der angewandten Methode hinweist, ohne dem sonstigen Werte der Arbeit Abbruch zu tun. Anschließend daran wird versucht, die Waldgrenzenunterschiede zwischen Ost- und Westseite des Koralpenzuges darzustellen, und wird hiebei für die Ostseite ein Zurückbleiben im Mittel um 80 m gefunden, was auf die geographische Lage und den Einfluß der benachbarten Tiefebene zurückgeführt wird. Hierüber werden nach der Meinung des Berichterstatters wohl noch weitere Untersuchungen anzustellen sein, da auch für jenes Gebiet, vielleicht mehr als für andere, das Ringen zwischen Alpen- und Waldwirtschaft mit in Rechnung zu ziehen sein dürfte, bei welchem Kampfe die Grenzen bekanntlich nicht unwesentlich verschoben werden können.

Der zweite Abschnitt behandelt die „Einwirkung des Menschen auf die Pflanzendecke“, der dritte die „Einwanderung aus den benachbarten Floreneichen“. Im letzteren wird insbesondere des Eindringens südlicher Elemente ausführlicher gedacht, und verspricht Verfasser über diese in Kürze noch eingehender zu berichten.

Der vierte Abschnitt: „Die Wärmeperiode“ nach der Eiszeit“, der fünfte: „Die Eiszeit und ihre Folgen“, und der sechste: „Die Flora vor der Eiszeit“, führen uns auf ein Gebiet, das heute im Mittelpunkte des naturwissenschaftlichen Interesses steht, auf welchem manche Fehde ausgetragen

wurde und ausgetragen wird; über das aber, dank zielbewußter Forschung, doch schon gesagt werden kann, daß sich die einstigen nebelhaften Vorstellungen immer mehr und mehr zu klarerer Erkenntnis verdichten.

Verfasser betont unter anderem die schon bekannte Bedeutung des Drautales als pflanzengeographische Grenze. Aber auch eine neue, wichtige Überzeugung hat sich ihm beim Studium der Pflanzendecke Kärntens aufgedrängt: Nicht die bisher so oft hervorgehobene Lieserspalte, sondern die Stangalpengruppe bildet die natürliche Ostgrenze einer pflanzengeographischen Einheit.

Weiters werden die Verschiebungen in der Zusammensetzung der Vegetationsdecke durch die Eiszeiten besprochen, tiefe Standorte der Alpenrose als sichere Relikte der Eiszeit aufgezählt und eine gründliche floristische Bearbeitung der Kärntner Moore angeregt.

In knappen Umrissen nur wurde hier der Inhalt dieser Abhandlung skizziert. Berichterstatter kann nicht umhin, seiner Freude über ihr Erscheinen Ausdruck zu geben. Es war ihm, nachdem er sie gelesen, als zöge ein frischer, befruchtender Hauch heran, als käme mit einem Male wieder Leben in die vertrockneten Leiber unserer Herbarpflanzen, als werde das mit vielem Fleiße und großer Mühe im Laufe von vielen Jahrzehnten zusammengetragene Material erst richtig und höher gewertet. Und so sei es auch! Möge es dem strebsamen, eifrigen Forscher gegönnt sein, auf dem eingeschlagenen Wege weiter zu wandeln, erfolgreich mitzuwirken an der Beantwortung wissenschaftlicher Fragen, zur Förderung der Erkenntnis, zur anspornenden Einflußnahme auf Forscher und Forschung in Kärnten. H. S.

Vereins-Nachrichten.

Hauptversammlung am 4. Mai 1907. Vorsitzender Baron Jabornegg begrüßt die Erschienenen, insbesondere Se. Exzellenz Grafen Goëß, auf das herzlichste und widmet den im abgelaufenen Vereinsjahre Verstorbenen warme Worte des Gedenkens.

Major v. Kiewewetter erstattet den Jahresbericht. Derselbe wird genehmigt und spricht die Versammlung allen Gönnern des Museums, insbesondere dem hohen Landtage, der kärntn. Sparkasse und dem Gemeinderate den wärmsten Dank für die werktätige Unterstützung aus.

Der Rechnungsbericht für 1906, der Vermögensausweis und der Voranschlag für 1907 werden genehmigt und dem Kassewarte die Entlastung erteilt.

Die laut § 10 der Satzungen ausscheidenden Ausschüsse Dr. Angerer, Dr. Giannoni, Gruber, Pleschützky und Dr. Vapótsch werden durch Zuruf wieder, die Herren Dr. v. Pausinger und Werksdirektor Kazell neu in den Ausschuß berufen. Desgleichen werden der Präsident und die Kustoden wieder, Major v. Kiewewetter als Sekretär neu gewählt.

Als Rechnungsprüfer erscheinen die Herren Dr. Rothauer und Oberingenieur Kupelwieser.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [97](#)

Autor(en)/Author(s): Sabidussi Hans

Artikel/Article: [Literaturbericht 97-99](#)